

## An Ostern vor dem Café sitzen?

**Corona** Minister Altmaier hält die Öffnung der Außengastronomie für möglich, wenn die Hygiene beachtet wird.

**Berlin.** Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) hält eine Öffnung der Außengastronomie in Deutschland um Ostern herum für möglich. Das hat er nach Beratungen mit seinen Ministerkollegen aus den Ländern mitgeteilt. Auf jeden Fall soll die Überbrückungshilfe III verbessert werden, Abschlagszahlungen können künftig bis zu 800 000 Euro betragen, doppelt so viel wie jetzt.

Voraussetzung für die Öffnung der Außengastronomie sei, dass die Hygienevorschriften eingehalten werden, sagte Altmaier. Die Verfügbarkeit von Schnelltests könne die Öffnung noch sicherer machen.

„Es geht um die Substanz unserer Wirtschaft“, sagte Altmaier. Viele Unternehmen seien innerhalb von zwölf Monaten nun schon seit insgesamt sechs Monaten geschlossen. Es gehe um eine Perspektive und um Planbarkeit. Gesundheitsschutz und vorsichtige, aber konsequente Öffnungen müssten miteinander verbunden werden.

Vor allem im Handel und in der Gastronomie war zuletzt der Ruf nach einem Ende des Lockdowns immer lauter geworden. Mehr als 40 Wirtschaftsverbände hatten Öffnungskonzepte an Altmaier übersandt.

### Gespräch über Lockdown

Der Lockdown mit der Schließung etwa der Gastronomie und vieler Einzelhandelsgeschäfte war von Bund und Ländern noch einmal bis zum 7. März verlängert worden. Merkel und die Ministerpräsidenten der Länder beraten am kommenden Mittwoch darüber, wie es weitergeht.

Ab sofort gebe es bei der Überbrückungshilfe III die Möglichkeit, dass Firmen Abschlagszahlungen von insgesamt 80 000 Euro ausgezahlt bekommen, sagte Altmaier, nachdem er sich mit seinen Amtskollegen der Länder beraten hatte. Bislang wurden Abschlagszahlungen von bis zu 400 000 Euro ausgezahlt.

Die Fördermonate umfassen die acht Monate von November 2020 bis Juni 2021. Abschlagszahlungen werden den Angaben zufolge in Höhe von bis zu 50 Prozent der beantragten Förderhöhe ausgezahlt, maximal 100 000 Euro pro Fördermonat. Damit werden Fixkosten wie Mieten und Strom bezuschusst. *dpa*



Wirtschaftsminister Peter Altmaier: Es geht um die Substanz.



## Birkenstock steigt in die Luxus-Liga auf

**Der Sandalenhersteller** Birkenstock ist verkauft. Das vor knapp 250 Jahren gegründete Familienunternehmen aus dem rheinland-pfälzischen Linz am Rhein geht mehrheitlich an die US-französische Beteiligungsgesellschaft L Catterton, die zum Ein-

flussbereich des Luxusgüterkonzerns LVMH gehört, und die Familienholding Financière Agache des französischen Milliardärs Bernard Arnault. Der Schritt solle das globale Wachstum der Marke beschleunigen, unter anderem in Zukunftsmärkten

wie China und Indien. Über Einzelheiten der Übernahme der Mehrheit wurde nichts mitgeteilt. Nach einem „Handelsblatt“-Bericht dürfte die Unternehmensbewertung bei etwas mehr als vier Milliarden Euro liegen. *Foto: John MacDougall/afp*

# Den Umsatz abgeschminkt

**Handwerk** Während Friseure öffnen dürfen, bleiben Kosmetikstudios im Südwesten geschlossen. Das sorgt für Unmut bei den Betroffenen. *Von Julia Kling*

Das Hygienekonzept steht, Terminanfragen gibt es reichlich, aber das Geschäft von Kerstin Lehmann in Schwäbisch Gmünd bleibt die meiste Zeit leer. „Wir dürfen als Kosmetikstudio nicht öffnen.“ Das ändert sich in Baden-Württemberg – anders als etwa in Bayern oder Hessen – erst einmal nicht. In diesen beiden Bundesländern dürfen Kosmetikerinnen vom 1. März an wieder Kundinnen und Kunden bedienen. Auch Friseure dürfen von Montag an wieder arbeiten. Lehmann öffnet ihr Kosmetikstudio lediglich nach Voranmeldung zum Verkauf von Pflegeprodukten, ansonsten kann sie sich den Umsatz abschminken. Eine Tatsache, die sie enorm ärgert. „Ich kam mir beruflich noch nie so überflüssig vor.“

Bereits während des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 musste die Inhaberin eines Instituts für Naturkosmetik schließen: „Wir waren im freien Fall.“ Anders als heute, fehlten ihr damals eindeutige Ansagen von Seiten der Politik. Diesmal ist klar, dass Behandlungen verboten, der Verkauf der Produkte jedoch erlaubt ist. „Ich habe Glück, dass die Produkte, die ich vertreibe, nicht online oder in Drogerien zu kaufen sind“, sagt Lehmann. So könne sie etwa 20 Prozent des Vor-Corona-Umsatzes erwirtschaften. Was ihr fehlt, ist eine Perspektive. „Ich habe für Ende März erste Termine vereinbart.“ Doch so recht an

eine Öffnung glauben, kann sie noch nicht.

Die Entscheidung der Landesregierung kann sie nicht nachvollziehen: Mit FFP2-Masken, Schutzvisieren, Handschuhen und Luftreinigern könne sie mindestens den selben Sicherheitsstandard wie Friseure bieten – ein Grund auch, warum sie im vergangenen Herbst gegen die Schließung geklagt hat, jedoch ohne Erfolg.

Mit ihrem Appell für eine Öffnung der Betriebe hat auch die Handwerkskammer Ulm bisher kein Gehör bei der Landesregierung gefunden. „Im Kosmetikerhandwerk gibt es gute Hygienekonzepte“, sagt Hauptgeschäftsführer Tobias Mehlich. Die von der Kammer mitentwickelten Ansätze würden jetzt in Bayern angewandt. Dieses Vorgehen wünscht er sich auch für den Südwesten, auch um einen Öffnungstourismus zwischen den Ländern zu vermeiden.

Uta Lennartz vom Bundesberufsverband der Kosmetikerin-



Verbandschefin Uta Lennartz: Betriebe brauchen Perspektive.

nen fordert generell eine andere Wahrnehmung des Berufs der Kosmetikerin. „Wir sind Handwerksbetriebe für Hautgesundheit.“ Die Institute könnten gerade in der Pandemie Menschen helfen, die etwa an Hautirritationen durch das ständige Masketragen leiden, wenn sie nicht geschlossen wären.

Ein gegeneinander Ausspielen von Friseuren und Kosmetikerin-

nen sei der falsche Weg. Die Begründung von Bundesinnenminister Horst Seehofer, Friseure unter anderem deshalb wieder zu öffnen, empfindet Lennartz als Schlag ins Gesicht vieler Berufsgruppen, die sich an die Regeln halten. „Einerseits höchstmögliche Disziplin und Solidarität von der Gesellschaft einzufordern und andererseits unsoziales Verhalten zu belohnen, das geht einfach nicht.“

Die Stimmung unter den Mitgliedern sei nach knapp vier Monaten der Schließung angespannt. Die staatlichen Hilfen würden nur schleppend ausbezahlt. „Etlliche Betriebe warten noch auf Auszahlungen, obwohl die Hilfen bewilligt wurden“, berichtet Lennartz. „Viele Betriebe stehen vor dem Aus.“ Erschwerend komme hinzu, dass die Frage, ob Kosmetikbetriebe als Mischbetriebe gelten oder nicht, nicht eindeutig geklärt sei. Das sei jedoch entscheidend für die jeweilige Berechnung der staatlichen Hilfen. Ausschlaggebend sei etwa ob zusätzlich medizinische Fußpflege angeboten werde oder es einen separaten Produktverkauf gebe.

Kerstin Lehmann hat sich bis Mitte des Jahres Zeit gegeben. Dann will sie entscheiden, wie es mit ihrem Kosmetikstudio weiter geht. Eines sei klar: ohne langfristige Perspektive die Miete nur aus dem Ersparten zu bestreiten, sei keine Lösung. *dpa*

## Grenke „Kein Hinweis auf Geldwäsche“

**Baden-Baden.** Der wegen seiner Bilanzierung in der Kritik stehende Leasingexperte Grenke sieht sich von den ersten Zwischenergebnissen der Bafin-Sonderprüfung in Teilen entlastet. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Mazars habe den Vorwurf der Geldwäsche nicht bestätigt, teilte das Unternehmen mit. Zudem gebe es keinen Grund, an dem rechtlichen Bestand und wirtschaftlichen Gehalt der Leasingverträge mit Forderungen von 5,6 Milliarden Euro zu zweifeln. *dpa*



## Zwei Drittel Passagiere weniger

**6,9 Millionen** Passagiere und Lastwagenfahrer sind 2020 mit Fahren nach und von Großbritannien gereist, 63 Prozent weniger als 2019 und so wenige wie seit 60 Jahren nicht mehr. *Foto: Gareth Fuller/PA Wire/dpa*

## Daimler kippt Corona-Regelung

**Stuttgart.** Daimler nimmt die im Sommer ausgehandelte Arbeitszeitkürzung vorzeitig zurück und zahlt den Beschäftigten nun doch eine Erfolgsbeteiligung. Man reagiere damit auf den unerwartet guten Geschäftsverlauf 2020 und die zurzeit gute Marktentwicklung, teilte der Konzern mit.

Die Mitarbeiter, deren Arbeitszeit im Herbst um in der Regel zwei Stunden verkürzt worden ist, sollen vom 1. April an wieder wie gewohnt arbeiten. Die Kürzung galt für Beschäftigte in der Verwaltung sowie in den produktionsnahen Bereichen und sollte eigentlich ein Jahr laufen.

Zudem bekommen 135 000 Tarifbeschäftigte in Deutschland nun eine einmalige Erfolgsbeteiligung von 500 Euro. Daimler hatte vor Weihnachten eine „Corona-Prämie“ von 1000 Euro gezahlt. Die übliche Erfolgsbeteiligung hätte es in diesem Jahr aber eigentlich nicht geben sollen.

Die Kürzung hatten Gesamtbetriebsrat und Konzernführung im Sommer ausgehandelt, um die Auswirkung der Corona-Krise abzufedern. Weil sich die Geschäfte aber besser entwickelt hatten als befürchtet, hatte Gesamtbetriebsratschef Michael Brecht die Rücknahme gefordert. *dpa*

## Glasfasernetz soll schneller kommen

**Telekom** Der Konzern will bis 2024 rund 10 Millionen Haushalte anschließen. Die schnelle Leitung wird ins Haus geführt.

**Bonn.** Die Deutsche Telekom will ihr Glasfasernetz schneller ausbauen. Bis Ende 2024 sollen die schnellen Internetverbindungen mit Gigabit-Speed in etwa 10 Millionen Haushalten möglich sein, teilte der Konzern mit. Derzeit sind die reinen Glasfaseranschlüsse in 2,2 Millionen Haushalten verfügbar. 2021 sollen 1,2 Millionen hinzukommen.

Glasfaser gilt als eine Schlüsseltechnik für die Digitalisierung Deutschlands. Damit soll der immens steigende Datenbedarf gestemmt werden. Bis 2024 sollen die Glasfaser-Investitionen in Deutschland von derzeit bis zu 2 Milliarden Euro pro Jahr auf bis zu 2,5 Milliarden Euro steigen.

Bisher verlegt die Telekom Glasfaser nur bis zum Verteilerkasten am Straßenrand; in die Häuser hinein werden Telefonkabel genutzt (Super-Vectoring). Künftig setzt die Telekom nur auf Glasfaser bis in die Wohnung (FTTH – Fiber to the Home) oder zumindest bis in den Keller (FTTB – Fiber to the Basement).

Auf lange Sicht verfolgt sie das Ziel, dass bis 2030 alle Haushalte in Deutschland mit Glasfaser versorgt werden können. Ob die Verbraucher das nutzen und Verträge abschließen, ist deren Sache.

Vodafone und andere Anbieter nutzen auf der letzten Strecke bis in die Wohnung nicht Glasfaser, sondern rechte dicke und besser abgeschirmte Kupferkabel des TV-Kabel-Netzes. *dpa*

## Schätzung akzeptieren?

**Immobilienkauf** BGH deutet Urteil für Umgang mit Schadenersatz an.

**Karlsruhe.** Neue Wohneigentümer müssen eher nicht befürchten, bei Schadenersatz-Ansprüchen gegen den Immobilienverkäufer künftig mit hohen Beträgen in Vorleistung treten zu müssen. Die zuständigen Richter des Bundesgerichtshofs (BGH) wollen in dieser Frage ihrer Linie treu bleiben. Das hat sich in einer Verhandlung am Freitag abgezeichnet.

Ein anderer BGH-Senat geht in seinem Rechtsgebiet seit 2018 einen eigenen Weg. Der für Immobilienkäufe zuständige Senat meint aber inzwischen, dass sich beide Positionen versöhnen lassen, es brauche keine Grundsatzzurücknahme. Das Urteil soll in nächster Zeit verkündet werden. (Az. V ZR 33/19)

Die zentrale Frage ist, ob der Schaden vor den Arbeiten geschätzt werden darf oder nur die tatsächlichen Ausgaben eingefordert werden können. Ein Vorstoß ist im Kaufrecht nicht vorgesehen. *dpa*

## Mehr Baugenehmigungen

Die Zahl der Baugenehmigungen in Baden-Württemberg ist 2020 um 5 Prozent auf 43 990 gestiegen. Das stärkste Plus gab es für Zweifamilienhäuser (27 Prozent). Für Mehrfamilienhäuser lag es bei 5 Prozent und für Einfamilien- und Reihenhäuser bei 3 Prozent.

## Mehr Busse mit Strom

Der Bestand von Bussen mit alternativen Antrieben im ÖPNV hat sich im Jahr 2020 auf 676 verdoppelt, schreibt die Beratungsfirma PwC. In Baden-Württemberg sind 76 Fahrzeuge mit Batterie-, Hybrid-, Oberleitungs- oder Brennstoffzellen-Technik im Einsatz. *dpa*